

Vorabinformation der Entwicklergruppe des Vorläufigen Rahmenlehrplanes Psychologie / Psychologie (b.) in der gymnasialen Oberstufe

Der neue Vorläufige Rahmenlehrplan Psychologie (VRLP) liegt als erste Arbeitsfassung vor. Es ist vorgesehen, diese Fassung als ausgearbeiteten Entwurf im Schuljahr 2011/2012 u.a. mit brandenburgischen Lehrkräften zu diskutieren und Hinweise zur inhaltlichen Gestaltung des Rahmenlehrplanes aufzunehmen. Die Inkraftsetzung ist für das Schuljahr 2012/2013 geplant.

Für die Lehrkräfte, die Psychologie und Psychologie (b.) im Schuljahr 2011/2012 in der Einführungsphase in Gesamtschulen und beruflichen Gymnasien oder in der Jahrgangsstufe 10 am Gymnasium auf der Grundlage der Vorläufigen Rahmenlehrpläne aus dem Jahr 2002 unterrichten, möchten wir im Hinblick auf den ab 2012/2013 geltenden VRLP einige Hinweise für die Unterrichtsplanung im Schuljahr 2011/2012 geben. Bitte beachten Sie, dass diese Hinweise unter dem Vorbehalt weiterer Änderungen des VRLP im nächsten Schuljahr stehen:

1. Die zu behandelnden Themen in allen Kurshalbjahren der Einführungs- und Qualifikationsphase basieren im neuen VRLP weiterhin auf der Erschließung der Paradigmen und Disziplinen in der Psychologie.
2. Die veränderte Stundenzumessung für die Kurse auf dem grundlegenden und auf dem erhöhten Anforderungsniveau hat vorrangig zu einer Reduzierung des Umfangs der einzelnen Themen geführt, eine Streichung ganzer Themen ist im neuen VRLP nicht vorgesehen.
3. Zur inhaltlichen Ausgestaltung der Einführungsphase folgende Hinweise:
 - Die zeitliche Planung sieht im VRLP vor, dass im ersten Kurshalbjahr eine Einführung in die Wissenschaft Psychologie erfolgt und danach Grundlagen-, Anwendungsdisziplinen und Paradigmen der Psychologie vorgestellt werden.
Dabei werden folgende Inhalte vorgeschlagen:
 - Gegenstand der Psychologie (Erklärungen von Verhalten und Erleben - z.B. NOLTING-PAULUS-Modell)
 - Abgrenzung der Wissenschaft Psychologie zur Alltagspsychologie
 - Methoden und Ziele der Psychologie
 - Prinzipien des methodischen Vorgehens (Operationalisierung, Gütekriterien)
 - ausgewählte Methoden (z. B. Beobachtung, Experiment, Test, Befragung)
 - Grundlagen- und Anwendungsdisziplinen
 - Paradigmen (Kernaussagen und Menschenbild des jeweiligen Paradigmas)
 - Tiefenpsychologie
 - Behaviorismus
 - Ganzheits- und Gestaltpsychologie
 - Psychobiologie
 - Kognitivismus
 - Im zweiten Kurshalbjahr werden die Themen behandelt, die auch bislang für die Einführungsphase galten.
Dabei werden folgende Inhalte vorgeschlagen:
 - Wahrnehmung als Organisation von Ganzheiten
 - Gruppe als soziales System
 - Systemtheorie (Watzlawick)
 - Entstehen von Gruppenstrukturen und Gruppennormen aus systemischer Sicht
 - Gruppendynamik

- Kommunikation als sozialer Prozess
 - verbale Kommunikation (Kommunikation als Kreisprozess, Kommunikationstheorien)
 - nonverbale Kommunikation (Funktion nonverbaler Kommunikation, nonverbale Kommunikationskanäle)
- Lernen und Gedächtnis
 - Lernen als Konditionierung beobachtbaren Verhaltens
 - Gedächtnismodelle

4. Zur inhaltlichen Ausgestaltung der Qualifikationsphase folgende gekürzte Themenübersicht:

Grundlagendisziplinen

- Allgemeine Psychologie (z.B. Denken, Motivation, Emotion)
- Sozialpsychologie (z.B. soziale Kognition)
- Entwicklungspsychologie (z.B. kognitive, soziale, emotionale Entwicklung)
- Persönlichkeitspsychologie (z.B. Persönlichkeitsmodelle, Entstehung der Persönlichkeit, Persönlichkeitsmessung - Diagnostik)

Angewandte Disziplinen

- Klinische Psychologie: Entstehung psychischer Störungen und ihre Therapien
- Wirtschaftspsychologie (z.B. Personalauswahlverfahren, Personalentwicklungsverfahren)

Paradigmen der Psychologie

Das inhaltliche Vorgehen wird am Beispiel der Tiefenpsychologie beschrieben:

- Forschungsgegenstände
 - das psychische System und seine unbewussten Prozesse
 - Triebe
 - Konflikt und Verdrängung
 - Ausbildung von dauerhaften Persönlichkeitsstrukturen
- Erklärungsmodelle
 - Schichtenmodell, Instanzenmodell
 - Abwehrmechanismen
 - Modelle zur psychischen Entwicklung
- Untersuchungsmethoden, Forschungstechniken
 - psychoanalytische Gesprächssituation
 - Techniken zur Aufdeckung des Unbewussten - Übertragung, Widerstand, Assoziation
 - Deutung von Traum und Fehlleistungen

5. Psychologie wird erstmals ab dem 2. Kurshalbjahr 2011/2012 in der Einführungsphase auch in Kursen auf dem grundlegenden und dem erhöhten Anforderungsniveau unterrichtet werden. Die Unterschiede zwischen den beiden Kursen sind im neuen VRLP anhand der zu erwerbenden Kompetenzen (Sach-, Kommunikations-, Urteils- und Handlungskompetenz) beschrieben. Im Fach auf grundlegendem Anforderungsniveau dominiert das exemplarische, im Fach auf erhöhtem Anforderungsniveau eher das systematische und vertiefende Vorgehen. Am Beispiel der Sachkompetenz sollen Auszüge der Standards aus dem VPLP das verdeutlichen:

Fach auf grundlegendem Anforderungsniveau	Fach auf erhöhtem Anforderungsniveau
<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben und erschließen exemplarisch geeignete fachliche Inhalte aus den Grundlagenbereichen Allgemeine Psychologie, Persönlichkeitspsychologie, Entwicklungspsychologie, Sozialpsychologie, • bearbeiten exemplarisch Inhalte aus zwei Teilbereichen der Angewandten Psychologie, Klinische Psychologie, Wirtschaftspsychologie 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben und erschließen systematisch geeignete fachliche Inhalte aus den Grundlagenbereichen Allgemeine Psychologie, Persönlichkeitspsychologie, Entwicklungspsychologie, Sozialpsychologie, • bearbeiten systematisch Inhalte aus zwei Teilbereichen der Angewandten Psychologie, Klinische Psychologie, Wirtschaftspsychologie

6. Der Unterricht im berufsorientierten Schwerpunkt Sozialwesen an beruflichen Gymnasien vermittelt grundsätzlich die gleichen fachlichen Inhalte. Wichtig ist, dass die Themen anwendungsorientiert in Hinsicht auf mögliche berufliche Ausprägungen behandelt werden. So ist z.B. in der Entwicklungspsychologie der Schwerpunkt u.a. auf das frühe Kindes- sowie auf das höhere Erwachsenenalter zu legen. Das so geschaffene Wissen wäre dann die Grundlage für eine mögliche spätere Ausbildung zum/zur Erzieher/in oder Altenpfleger/in.

Im Fach auf dem erhöhten Anforderungsniveau können darüber hinaus solche Themen eine Rolle spielen wie moralpsychologische Fragestellungen. In Frage kämen Sterben und Tod in der modernen Gesellschaft oder Aspekte der Beratungspsychologie.